

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896**

24 (25.2.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606240)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-  
bestellgeb. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige  
Corpusseite oder deren Raum 10 Pfg  
für anwärts 15 Pfg.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsflath.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren: F. Böttner in Oldenburg,  
Herrn Müller in Bremen, Hansen  
und Vogler A. G. in Bremen und  
Gamburg, Witt. Scheller in Bremen,  
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Wölfe  
in Berlin, S. Ward und Comp. in Halle  
a. S., G. L. Daube und Comp. in  
Frankfurt am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

Nr. 24.

Elsflath, Dienstag, den 25. Februar.

1896.

### Tages-Beiger.

(25. Februar.)

• Aufgang: 7 Uhr 36 Minuten.

• Untergang: 5 Uhr 56 Minuten.

Schwärzer:

11 Uhr 16 Min. Vm. — 12 Uhr 01 Min. Nm.

### Beendigung des Confectionsarbeiter- Streiks.

Der große Streik der Confectionsarbeiter und Arbeiterinnen in Berlin ist nach nur kurzer Dauer beendet worden und zwar erfolgreich für die Streikenden. Selten hat sich die Sympathie des großen Publikums so einmüthig auf die Seite der Arbeiter gestellt, wie in diesem Falle und es sind zwei Momente, die bei dieser Arbeitslosigkeit und ihrer Beendigung bedeutungsvoll hervortreten. Nachdem in der Herrenconfection die Einigung unter wirksamer Beteiligung des Berliner Gewerbevereins als Einigungsamt zu Stande gekommen, war mit einiger Zuversicht vorauszu sehen, daß die Damenconfection bald folgen werde. In der Damenconfection ist die Verständigung allerdings nicht unter directer Mitwirkung des Einigungsamts, sondern einfach zwischen Unternehmern und Arbeitern erfolgt, aber da der Vorgang der Herrenconfection jedenfalls auf die Damenconfection nicht ohne Einfluß geblieben ist, so fällt auch ein gewisses Verdienst um die Wiederherstellung des Friedens in letzterem Zweige dem Einigungsamt zu. Es scheint überflüssig, dies festzustellen, denn schon liegen Anzeichen dafür vor, daß von gewisser Seite, wo man der Einrichtung der Gewerbevereine bzw. der Einigungsämter prinzipiell nicht hold ist, der Verlust einer Ablehnung oder doch Schwächung des Verdienstes, das sich das Berliner Gewerbegericht in dieser Angelegenheit erworben hat, nicht ausbleiben wird. Vorurtheillose Beobachter werden freilich in ihrer Ueberzeugung von der Nützlichkeit der Gewerbevereine durch die jetzigen Vorgänge in Berlin und einigen anderen Städten nur gestärkt werden.

Daß die Arbeiter mit den Forderungen, auf deren Erfüllung es ihnen vorzüglich ankommen mußte, durchdrungen, haben sie in erster Linie der Unterstützung durch die öffentliche Meinung zu verdanken; ohne diese wären ihre Aussichten gleich Null gewesen. Die gewerkschaftliche Organisation der Confectionsarbeiter ist infolge des Hausarbeits- und Zwischenmeister systems nur sehr dürftig. Dazu tritt, daß, trotzdem die Geschäfte in Berlin im allgemeinen etwas besser gehen,

als in vielen Jahren zuvor, die Zahl der in der Confectionsbranche sich anbietenden Arbeitskräfte besonders der weiblichen, ungleich stärker ist als die Nachfrage. Und so ist denn auch wirklich, trotz aller großen Versammlungen, von einem allgemeinen Ausstände nicht einen Tag lang die Rede gewesen und so selbsten würde es auch nicht gekommen sein, wenn sich die Entscheidung hinausgezögert hätte.

Wenn gleichwohl die Bewegung nicht unerhebliche Erfolge für die Arbeiter gebracht hat, so ist dies wohl hauptsächlich der fast einmüthigen lebhaften Sympathie zu gute zu schreiben, die den Confectionsarbeitern von allen Seiten, sogar aus dem Munde eines preußischen Ministers kundgegeben wurde, von einem Entsetzen über die elenden Zustände, die dem aufmerksamen Beobachter längst bekannt waren und nach den Ergebnissen der früheren Untersuchung füglich auch allgemein hätten bekannt sein dürfen.

Die öffentliche Meinung mit ihrem unbeugsamen Gerechtigkeitsgefühl hat den armen Confectionsarbeitern zum Siege verholfen. Der öffentlichen Meinung haben die großen Confectionsfirmen mehr nachgegeben, als etwa einem Zwange der geschäftlichen Verhältnisse.

Die bewilligten Lohnerhöhungen sind an sich nicht unbedeutend und höher, als die Unternehmer von Anfang an zu bewilligen geneigt waren; der nunmehr zugeständene feste Lohnsatz, der in den Geschäften und Werkstätten ausgehängt werden muß, war sogar von den Unternehmern anfänglich rundweg als unannehmbar und undurchführbar bezeichnet worden; die von den Unternehmern übernommene Verpflichtung, Zwischenmeister, die den Arbeitern den erzielten Lohnzuschlag nicht voll gewähren, nicht zu beschäftigen, bedeutet ein Zugeständniß an die Arbeiter, das den Unternehmern aus verschiedenen Gründen nicht gerade leicht gefallen sein dürfte. Auf der andern Seite dürfte die Stellungnahme der öffentlichen Meinung aber auch auf die Haltung der Arbeiter nicht ohne Einfluß geblieben sein. Dies gilt namentlich hinsichtlich der Forderung der Einrichtung von Betriebswerkstätten, die anfänglich im Vordergrund stand, aber sehr bald gänzlich zurücktrat, nachdem auch aus solchen Kreisen, an deren aufrichtigem Wohlwollen die Arbeiter nicht zweifeln konnten, die Unmöglichkeit der momentanen und ausnahmslosen Erfüllung dieses Versprechens hervorgehoben wurde, für dessen Berechtigung ja manche triftige Gründe sprechen.

Dieser Streik war kein Klassenkampf, es war eine Culturbewegung, und über seinen Verlauf und Ausgang muß jeder Genugthuung empfinden, dem es mit socialen Reformen ernst ist.

### Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat am Freitag in Wilhelmshaven den Marine-Referenten den Eid abgenommen und dabei eine Ansprache gehalten.

Die Reichstagscommission für das Margarinegesetz unternahm am Freitag die zweite Lesung der Vorlage. Es wurde beschlossen, die in erster Lesung beschlossene Färbung mit Phenolphthalein beizubehalten. Dagegen wurde das Verbot des Margarinekäse abgelehnt, also der frühere Beschluß aufgehoben. Aufgehoben wurde ferner die Bestimmung, daß nur Magermilch mit bestimmtem procentualen Fettgehalt zu verwenden sei und dafür die Fassung beschlossen: „Zur Herstellung von Margarine darf nur Milch mit einem vom Bundesrath festzusetzenden Fettgehalt verwendet werden.“

Von der Justizcommission des Reichstages wurde am Freitag die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz beendet, ohne daß Änderungen an den Beschlüssen erster Beratung vorgenommen wurden, und sodann in die zweite Lesung der Strafprozessnovelle eingetreten. Für § 7, welcher den Gerichtsstand der Preße betrifft, wurde der Beschluß erster Lesung aufrecht erhalten, wonach als Ort der That nur der Ort des Erscheins der Druckschrift anzusehen ist.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die große Heringsfischerei.

Die preussische Central-Genossenschaftscaffe hat der Reichsbankverwaltung den Wunsch ausgesprochen, daß die auf sie gezogene Checks von allen Zweiganstalten der Reichsbank in Preußen eingelöst werden möchten, um ihren Deponenten die Abhebung von Guthaben zu erleichtern. Die Reichsbankverwaltung ist diesem Wunsche nachgekommen. Vom 1. März ab wird bei den Reichsbankanstalten in Preußen die Einlösung der ihnen vorgelegten Checks auf die Central-Genossenschaftscaffe, nach Ablauf einer kurzen Frist, die behufs Feststellung, ob auf dem Conto des Ausstellers genügende Deckung vorhanden, unentbehrlich ist, gegen eine geringe Gebühr in ähnlicher Weise erfolgen, wie die Einlösung von Checks auf die Reichsbank selbst bei einer anderen als der kontoführenden Reichsbankanstalt und von Checks auf Mitglieder auswärtiger Abrechnungsstellen.

Zum siebenundzwanzigsten Male beschlußfähig war der seit 1870 alljährlich im Februar nach Schönberg in Mecklenburg berufene Landtag des Fürstenthums Rügen, als er am Donnerstag von neuem zusammentreten sollte. Die Vertreter der Bauerschaften waren wiederum nicht erschienen. Die Verfassung

### Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Sahn.

(8. Fortsetzung.)

„Das wäre überwunden!“ sagte Paul Heinrich, erleichtert aufathmend. „Gott sei Dank, ich bin frei! Sie ist doch ein begehrenswerthes Weib,“ setzte er gedankvoll hinzu, „und ob sie in Bezug auf Vossart die Wahrheit sagte, — nun, das wollen wir abwarten.“ — Die beiden jungen Paare waren bald vermählt. Wandas und Vossarts Hochzeit hatte in Kulmhagen stattgefunden; sie war still verlaufen und eher mit einer Begrüßung als mit einem Freudenfest zu vergleichen, meinten diejenigen, die eine Einladung erwarteten und sich darin getäuscht haben. Wandas Eltern hielten recht gern ein fröhliches Fest veranstaltet, doch konnten sie nicht dem bestimmt ausgesprochenen Wunsch des Bräutigams entgegenhandeln, der durchaus eine stille Feier wollte. Es waren nur ein paar Herren zugezogen worden. Ein kleines Mahl nach der Trauung versammelte die kleine Gesellschaft im Hause des Brautvaters, und bald darauf zogen sich die Gäste zurück.

Die Verwandten brachten den Abend noch im Elternhause zu, und erst spät führte Vossart seine junge Frau in ihr neues Heim,

Ein paar Tage vorher hatte Paul Heinrich seine kleine Frau nach Kulmhagen gebracht.

Bald nach ihrer Abreise hatte ihm Theresa geschrieben, die Gräfin sei mit ihrer Heirath einverstanden, sie freue sich, daß Theresa in gesicherter Verhältnisse käme, und habe, ihrem edlen Herzen entsprechend, ihr eine schöne Aussteuer verbeizt, nur die eine Bedingung stellend, die Trauung möchte in ihrem Hause stattfinden. Sie selbst wolle ihre liebe Theresa dem Gatten zuführen. Paul war damit zufrieden. Es konnte ihm nur lieb sein, wenn Theresa erst nach vollzogener Thatsache in Kulmhagen erschien, denn noch jetzt fürchtete er, sie könne fremden Einflüsterungen Gehör geben. Wanda war nicht zu trauen, auch dem Inspector nicht, wußte Paul doch, wie sehr Theresa diesen schätze und daß er mit ihrer Wahl durchaus nicht einverstanden war.

Einen Tag vor der Trauung reiste Paul zu seiner Braut.

Auch diese Hochzeit verlief still, aber sehr feierlich. Reich beschenkt und von den herzlichsten Blick- und Segenswünschen der Gräfin begleitet, verließ Theresa deren Haus, um als glückliche junge Frau ihrem Paul zu folgen.

Ueberracht, fast geblendet betrat sie ihr junges

Heim. Welche Fülle von Wohlhabenheit trat ihr überall entgegen! Das hatte sie nicht erwartet.

Ein ihr fremdes, aber ungemein beglückendes Gefühl beschlich ihr Herz bei dem Gedanken, daß dies alles nun auch ihr Eigenthum sei.

Der große, saubere Hof, in dem Geflügel aller Art vertreten war, wurde von stattlichen Wirtschaftsgebäuden eingeschlossen. Ueberall führte Paul sie umher, und sie zeigte eine naive Freude, die ihn entzückte.

Wie reizend hatte Paul das Wohnhaus eingerichtet! Die hellen freundlichen Zimmer mit geschmackvollen Möbeln angefüllt, weiße, duftige Vorhänge an den Fenstern, die Bretter mit allerlei blühenden Topfpflanzen besetzt — überall empfing Theresa den Eindruck der Wohlhabenheit und ein Gefühl des Geborgenseins durchzog ihre Brust.

Dankbar lehnte sie sich an Paul an. „Wie will ich stets ihm eine liebevolle ergebene Gattin sein!“ gelobte sie sich in ihrem Herzen; „welche Mühe werde ich mir geben, all das Neue schnell zu erlernen, um ihm eine gute Hausfrau, eine rechte Stütze zu sein!“

Die ersten Tage ihrer jungen Ehe verflohen wie ein süßer Rausch; ihr Dasein schien wie ein Traumleben, so schön, so wohnereich.

Da sie gern thätig war, fand sie sich auch leicht in ihre Obliegenheiten. Ueberall war Paul ihr zur

Rageburgs ist eine der oktrozierten, während die Bevölkerung noch nicht zum Begriffe des „Compromiß“ durchgedrungen ist. Bis jetzt hat diese Körperschaft noch in eine ordentliche Sitzung gehalten.

In Küderichbucht und Warmbad im Schutzgebiet von Deutsch-Südwest-Afrika sind kaiserliche Postagenturen eingerichtet worden, die an der Belogung des Postverkehrs nach den für das Schutzgebiet geltenden Bestimmungen teilnehmen.

**Österreich-Ungarn.** Die österreichische Wahlreformvorlage wurde bereits in erster Lesung erörtert. Die Vertreter aller Parteien stimmten grundsätzlich der Regierungsvorlage zu. Nur die Jungtschechen und der radikale Ruthene Komanczki verhielten sich als unbedingte Anhänger des allgemeinen Stimmrechts ablehnend. Aus verschiedenen Erklärungen ging hervor, daß wesentliche Änderungen nicht durchzubringen wären und daß das Beharren auf Änderungen das Zustandekommen der Wahlreform mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit vereiteln würde.

**Rußland.** Die Vorbereitungen für die Kaiserkrönung werden ungemein lebhaft betrieben. Bis jetzt sind hundert Fürstlichkeiten, theilweise mit großem Gefolge, angemeldet. Die europäischen Höfe werden nicht durch Herrscher, sondern durch Prinzen oder durch Abordnungen hochstehender Generale und Staatsmänner vertreten.

In Petersburger Hofkreisen wird berichtet, Fürst Ferdinand habe dem General Golentischew vor dessen Abreise aus Sofia seinen festen Entschluß mitgeteilt, selbst und zwar möglichst bald zur orthodoxen Kirche überzutreten zu wollen. — Damit würde der Draht nach dem Westen, soweit er die Familie mit dem Fürsten verbindet, allerdings vollständig zerschnitten werden.

**Balkanstaaten.** Die „Times“ melden, der Sultan habe seinem neuen türkischen Botschafter in London, Costati Pascha, die Weisung gegeben, die englische Regierung zu ersuchen, die Lage in Aegypten mit der Türkei als der suzeränen Macht in Ordnung zu bringen auf der Grundlage von Garantien, die zur Sicherung der Verkehrswege zwischen Indien und England gegeben würden. — England dürfte jetzt weniger denn je Lust haben, die Aufrollung der ägyptischen Frage zuzulassen.

Auf Kreta sind wieder einmal Unruhen ausgebrochen. In Athen eingegangene Nachrichten melden, daß die Türken in der Provinz Selino auf Kreta zwölf Christen ermordet haben. Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht ergriffen die Christen Gegenmaßregeln. Der Gouverneur entsendet Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung.

**Frankreich.** Der Senat hat am Freitag dem Ministerium Bourgeois abermals und zwar mit 184 gegen 60 Stimmen ein Mißtrauensvotum erteilt. Was nun? Man soll im Senat gewillt sein, nicht mehr zu tagen, wenn Minister anwesend sind. Der Streitfall bringt einer Kriftis zu.

**England.** Jameson und seine Mitgefangenen sind nunmehr in England gelandet. Die Heldensagen, mit denen Jamesons Butsch von eifrigen Freunden und Bewunderern des Abenteurers umwoben wurde, nehmen sich im Lichte der nackten Wahrheit recht bemitleidenswerth aus. Dafür sind schon früher einige Beweise geliefert worden. Neuerdings erweist sich auch die Behauptung, daß Jamesons Truppen sich nicht eher ergaben, als bis sie die letzte Patrone verschossen

hatten, als eine Erfindung. Nach amtlichen Feststellungen erbeuteten die Boern bei Krügersdorp 33 000 Infanterie-Patronen, 10 Kisten mit Maxim-Patronen und 10 Kisten und 2 Säcke mit Wurfgeschossen.

**Afrika.** Ein Zusammenstoß zwischen Transvaal und England scheint unvermeidlich. Präsident Krüger wird nicht nach England gehen; die Stimmung der Boern läßt es nicht zu. Sie empfinden die Reise als eine Demütigung ihres Landes und würden, falls Krüger reiste, sofort einen andern Präsidenten wählen. Herausfordernd von England ist es, daß Cecil Rhodes, der geistige Urheber des Jamesonschen Raubzuges, zum Verwaltungschef von Rhodesia ernannt wurde.

Eine Depesche des in Afrika befindlichen Berichters der „Tribuna“ meldet, die Geiseltlichkeit von Arum hätte Menelik geantwortet, sie sei bereit, ihm entgegenzutreten; die Feindlichkeit einer Krönung erscheine ihr jedoch nicht geboten, da Menelik noch nicht durch Vertreibung der Italiener sein Reich habe wiedergewinnen können.

## Locales und Provinziales.

**Eisfisch, 24. Febr.** Der seit einigen Tagen herrschende Schneeeis hat uns noch Eis gebracht. Die Besitzer der Eisfelder beeilen sich nun, dieselben zu füllen.

Ein Oldenburger Pferdezüchter prämiirt in Moskau. Auf der im December 1895 stattgefundenen Pferde-Ausstellung in Moskau hatte erklückerweise auch ein Deutscher ausgestellt. Dieser — Herr Lübbers-Sirwürden (Oldenburg) — erhielt für seine Pferde die goldene Medaille.

(Behandlung deutscher Schiffe in schwedischen Gewässern.) Deutschland hat nach einer Meldung der „Pol. Nachr.“ Verhandlungen mit Schweden eingeleitet, durch welche eine endgültige Regelung der Frage der Behandlung deutscher Schiffe in schwedischen Häfen herbeigeführt werden soll. Man hofft, daß dieselben bald zu einem positiven Ergebnis führen werden. Einzuwirken ist die Behandlung so geregelt, daß ein deutsches Segelschiff, welches mit einem vor dem 1. Juli 1895 und ein deutsches Dampfschiff, welches mit einem vor dem 1. Januar 1889 oder mit einem nach genanntem Tage in Uebereinstimmung mit § 14 B und § 15 der deutschen Schiffsvermessungsverordnung vom 20. Juni 1888 ausgefertigten Meßbrief nach einem schwedischen Hafen kommt, von der Nachvermessung befreit sein und der abgabenspflichtige Raumgehalt, welchen das Schiff nach dem Meßbrief hat, für die Berechnung der Abgaben in dem schwedischen Hafen zu Grunde gelegt werden soll. Für Räumlichkeiten der Schiffsführer und für den Bootsmannsvoorraum sollen Abzüge beansprucht werden können. Findet sich der Inhalt dieser Räume in dem deutschen Meßbriefe specificirt, so soll der Abzug auf Grund dieser Angaben geschehen, im anderen Falle soll eine partielle Nachvermessung dieser Räume vorgenommen werden. Ein deutsches Segelschiff, welches mit einem nach dem 30. Juni 1895 ausgefertigten Meßbrief versehen ist, soll in einem schwedischen Hafen einer theilweisen Nachmessung unterworfen werden, um den Zuschlag zum Netto-Raumgehalt des Schiffes zu bestimmen, welcher für die offenen, mit besonderen Verschlußvorrichtungen versehenen Aufbauten zu berechnen ist. Dasselbe ist der Fall mit Dampfschiffen, die einen nach dem 30. Juni 1895 ausgefertigten Meßbrief haben. Letztere jedoch und solche

Dampfschiffe, welche mit einem Meßbrief versehen sind, welcher zufolge § 17 der deutschen Schiffsvermessungsverordnung vom 20. Juni 1888 ausgefertigt ist, sollen in einem schwedischen Hafen auch einer partiellen Nachmessung unterworfen werden, um den Abzug für den Maschinenraum in Einklang mit dem in Schweden geltenden Bestimmungen festzustellen.

(Hufesfen aus Aluminium.) Nachdem das Aluminium sich fast in allen Zweigen der Industrie etabliert hat, wird es in der „M.“ wegen seiner Leichtigkeit nunmehr auch zu Hufbeschlägen statt der bisherigen eisernen empfohlen. Die Anwendung von reinem Aluminium ist die Widerstandsfähigkeit des Hufbeschlages allerdings sehr geringfügig man jedoch dem Aluminium ungefähr 10 Procent eines anderen Metalls zu, so sind die erhaltenen Hufbeschläge ebenso widerstandsfähig wie eiserne, und wiegen nur den vierten Theil der letzteren. Die Pferde merken es sofort, wenn der Hufbeschlag aus der leichten Aluminiumlegierung angefertigt ist; da die Belastung des Hufes hierbei nur gering ist, glauben die Pferde wahrscheinlich, ganz unbeschlagen zu sein, weshalb sie mit außerordentlicher Vorsicht auftreten; nach kurzer Zeit jedoch merken sie, daß der Huf gegen die Härte des Bodens geschliffen ist, und sie treten dann mit der gewohnten Sicherheit auf. Der Aluminiumbeschlag nimmt nach einiger Zeit genau die Form des Hufes an, und hierdurch wird manches Hinken der Pferde vermieden, das bisher durch einen nicht genau passenden Beschlag hervorgerufen wurde.

Heizbares Schuhwerk ist die Erfindung eines Herrn P. Wonneberger. Nach einem Bericht der Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Doppel enthält der hohe Absatz einen Behälter für Glühkohle, zwischen Leder und Brandsohle liegt — nöthigenfalls in Abbestrichen eingebettet — ein der Umrisform der Sohle angepaßter, jedoch schmaler und ganz flacher Hohlkörper aus Blech, welcher sich bis über die Wärmequelle erstreckt. In diesem Hohlkörper befindet sich Wasser, welches oberhalb der Wärmequelle erhitzt wird und bei den Bewegungen des Gehens vollständig circulirt, wodurch eine gleichmäßige Erwärmung des ganzen Sohle herbeigeführt wird. Ein kleines Sicherheitsventilchen sorgt dafür, daß im Falle von Dampfbildung im Wasserbehälter derselbe nicht zersprengt werde. — Also: Ofen, Dampfkessel und Ventil, jezt noch ein Manometer und ein Schwungrad, und Edison wie klein bist du! — aus dem Stiefel ist ein allen Vorschriften entsprechender Dampfmoitor geworden (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentachen gratis.)

**Modenkirchen.** Am ersten Fastenfreitag wurde hier ein Gottesdienst gehalten und hatte man, wie auch an den Sonntagen, die Kirche geheizt. Nun muß sich dort, wo das Rohr durch den Kirchboden geführt ist, etwas Feuer gefest und von hier auf eine andere Stelle verbreitet haben. Glücklicherweise wurde es rechtzeitig entdeckt und konnte gelöscht werden. Die Hilfe der Spritze brauchte nicht mehr in Anspruch genommen werden.

## Vermischtes.

— Freiburg, 19. Febr. Die Ehefrau eines Steinbauers begab sich, während ihr Mann auf der Arbeit sich befand, für kurze Zeit aus ihrer Wohnung

Seite, neckend und losend wie er sie an, wie alles zu handhaben sei. So wurde sie ohne Mühe und Beschwerlichkeit in die neue Wirthschaft eingeführt. Sie sah leicht auf und entwickelte auch hier viel Verständnis; was ihre kleinen geschickten Fände ergriffen, wurde auch schnell und korrekt durchgeführt. Bald hatte sie eine gewisse Sicherheit erlangt und begann sich zu einer tüchtigen Hausfrau herauszubilden.

Zimmer thätig und jede Sache mit Lust und Liebe ansäffend traf man sie nie müßig an, immer schafften ihre kleinen Hände zu Nutz und Frommen des gesammten Hauswesens. Bald konnte Paul ihr alles allein überlassen. Das stolze Gefühl der Hausfrau würde machte Theresas Brust schwellen, als Paul ihr feierlich die Schlüssel übergab und sie zur Alleinherzsherin ernannte.

„Ich muß jetzt auch wieder an meine anderen Geschäfte denken,“ sagte er lächelnd; „werde nur nicht ungeduldig, Schätzchen, wenn du öfter ein paar Stunden allein bleiben mußt.“

„Was sind denn das für Geschäfte?“ fragte sie interessiert.

„Allerlei, mein Herz,“ sagte er leichtsin, — „ich kann dir das nicht in so wenig Worten klar machen, du bist den Verhältnissen noch zu fremd, nach und

nach will ich dich aber auch in diese Seite meiner Geschäfte einweihen.“

Paul war jetzt viel auswärts; es verging wohl nicht ein Tag, an dem er nicht ausgefahren oder mindestens in die Stadt gegangen wäre. Wenn Theresas sich nun auch oft sehr einsam vorkam und wünschte, Paul wäre bei ihr geblieben, so ließ sie doch kein Wort darüber laut werden. Sie hätte es für kindisch und lächerlich gehalten, ihn darin zu beeinflussen und dadurch seine geschäftlichen Interessen zu schädigen. Nur daß er auch Nachts oft zu ungewöhnlichen Zeiten sich von seinem Lager erhob und das Haus verließ, das wollte ihr nicht einleuchten. Auf ihre anständlichen Fragen gab er immer dieselbe Antwort; sie wisse, daß er ein eifriger Jäger sei, er habe nun im Walde oder im Felde eine Falle gestellt und wolle nachsehen, ob auch das Raubzug gefangen sei.

Die Hühnerjagd hatte begonnen, und da Paul ein passionierter Jäger und vortrefflicher Schütze war, so hielt ihn diese Leidenschaft oft halbe Tage vom Hause fern.

Wenn sie sein hohes Interesse für dies problematische Vergnügen auch nicht begreifen konnte, so mißgönnte sie es ihm doch nicht; auch hoffte sie im Stillen, sein Jagdeifer werde wohl nachlassen, wenn er einige Zeit seiner Leidenschaft Genüge gethan. Bald sah sie

aber ein, daß sie sich in ihrer Erwartung getäuscht hatte.

Paul war oft stundenlang zu Fuß oder zu Wagen fort, und Theresas wußte eigentlich nie, wohin er sich begeben, ob er der Jagd oblag oder in Gesellschaft auswärts weilte. Es kränkte sie doch, daß er sie so wenig sähig hielt, gewisse Dinge zu verstehen, denn immer wich er ihren Fragen aus, ja oft, wie es sie dünkte, mit einer gewissen Gereiztheit.

Es wäre ihr auch lieber gewesen, wenn er mehr um die Wirthschaft gekümmert und praktisch mitzugegriffen hätte; es würde ihr Freude gemacht haben, mit ihm gemeinschaftlich alles, was sich um die Wirthschaft, folglich um ihre beiderseitigen Interessen drehte, berathschlagen zu können; er überließ ihr das Alles allein. Dies Vertrauen erfüllte sie allerdings mit freudiger Genugthuung, aber sie hätte so gern alles mit ihm getheilt. Jeden Abend gab er dem alten Martin der Inspector und Vogt in einer Person war, seine Anweisungen, was den nächsten Tag im Felde oder auf dem Hofe vorgenommen werden sollte, und damit waren seine diesbezüglichen Geschäfte erledigt.

So ruhte denn die Hauptlast der ganzen Einrichtung auf ihren schwachen Schultern, und sie mußte den Tag über sehr müde sein, wenn sie sich Abends mit Befriedigung sagen sollte, es sei Alles gut verriehrt

um in einem andern Stockwerk desselben Hauses Monatsdienst zu verrichten. Als sie in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie dieselbe von Rauch erfüllt und ihre drei noch im Bett liegenden Kinder als Leichen. Die Kinder waren erstickt. Das Feuer war dadurch entstanden, daß am Ofen aufgehängte Kleidungsstücke in Brand gerieten.

**Köln.** Ein etwa vier Monate altes Kind wurde von einer Ratte derart zugerichtet, daß seine sofortige Ueberführung ins Hospital angeordnet werden mußte. In einem Hause an der Hübnergasse hieselbst wohnt ein Mann, der im Besitze dressirter amerikanischer Ratten ist; eines dieser Thiere fand man, als das Kind jämmerlich schrie, auf dessen Gesicht sitzend und an der Stirne nagend. Als ein Hausbewohner das Thier getödtet hatte, bemerkte man, daß dem Kind ein Ohrklappen und ein Stück von der Nase abgefrissen und ferner ganze Stücke aus der Stirne, einer Wade und einer Hand genagt waren.

### Neueste Nachrichten.

**München, 22. Febr.** Das Militär-Bezirksgericht sprach den durch die Affaire im Pflorbräu in der Sylvesternacht bekannten Trainsergeanten Zech in allen Anklagepunkten frei.

**Konstantinopel, 23. Febr.** In Adrianopel wurden mehrere Personen wegen ihrer Verbindungen mit dem jungtürkischen Hauptcomitee verhaftet.

**Sofia, 23. Febr.** Das Ministerium hat gestern folgende Umgestaltung erfahren: Stoilow bleibt Ministerpräsident, sowie Minister des Innern und übernimmt interimistisch das Ministerium des Auswärtigen; Katschewitsch Handel und Ackerbau; der frühere Kammerpräsident Theodorow Justiz; Welitschkow das Ministerium für öffentlichen Unterricht und Madjorow die öffentlichen Arbeiten.

**Athen, 22. Febr.** Der deutsche Viceconsul in Zante wurde gestern von zwei Personen angegriffen, verwundet und einer größeren Geldsumme beraubt. Da die Mäurer von dritten Personen erkannt sind, so glaubt man, daß es den energischen Maßnahmen der Behörden bald gelingen wird, sie dingfest zu machen.

**Athen, 22. Febr.** Die Regierung richtete eine Vorstellung nach Konstantinopel bezüglich der Unruhen auf Kreta.

Die Königin begab sich heute nach dem Hotel Bretagne, woselbst die Leiche des Admirals Kalageras aufgebahrt ist, und verrichtete daselbst ein längeres Gebet. Der Ueberführung der Leiche nach Rußland

wird eine Trauerfeierlichkeit vorangehen, bei welcher die Garnison von Athen und die Besatzung des hier liegenden russischen Kriegsschiffes dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen.

**Rom, 22. Febr.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massana: General Baratieri telegraphirte gestern aus Addi-Bichi: Die Abessinier beabsichtigten gestern ihr Lager abzubrechen, vorwiegend aus practischen Gründen, weil der Futterplatz für das Vieh vollständig abgeweidet ist und Wassermangel eintrat, sie wurden jedoch daran verhindert durch einen gestern von General Dabormida mit 3 Bataillonen Weibern und einer Compagnie der eingeborenen Miliz unternommenen Reconoscirungsbewegung. Heute früh wurde eine große Bewegung im Lager der Abessinier bemerkt. Die Hauptzelte wurden auf die Anhöhe des Bil Gambabta gebracht, was von den italienischen Stellungen aus genau beobachtet werden konnte. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß die Lager des Regus Meneliks, der Königin Saclaninot, des Ras Ollie und des Ras Micael in der Weise verlegt worden wären, daß sie eine ausgedehnte Linie einnehmen. Regus Menelik legte dem Capitel in Arum einen Tribut von 1000 Centnern Getreide auf. Hiedurch würde sich das Gericht bestätigen, daß die Abessinier Mangel an Lebensmitteln leiden. Dieser Tribut widerspricht jeder Tradition. Es scheint daher, daß das Capitel in Arum widersprochen hat. Wie es heißt, sind die italienischen Gefangenen nach Altiana gebracht.

**Madrid, 22. Febr.** Die letzten aus Havana eingegangenen Depeschen bestätigen den Tod des Führers Maceo nicht.

**Madrid, 23. Febr.** Eine Schaar der Aufständischen griff einen 5 Meilen von Havana belegenen Ort an, wurde jedoch von den Spaniern zerstreut. Der Führer der Insurgenten, Anglesito, ist gefangen genommen und wird wahrscheinlich erschossen werden.

**Bordeaux, 23. Febr.** Die Festnahme Dr. Friedmann's erfolgte Freitag Abend, wurde aber am folgenden Vormittag noch geheim gehalten. Die Polizeibeamten sagten, er würde nur überwacht bis zur Feststellung seiner Identität. Dr. Friedmann war im „Hotel de France“ mit der Schauspielerin Anna Mertens unter dem Namen Dr. Feldau aus Krakau abgestiegen. In dem langen Verhöre, welches mit ihm angestellt wurde, leugnete der Verhaftete, Friedmann zu sein, jedoch führte die Durchsichtung seines Zimmers, die in Gegenwart der Anna Mertens vorgenommen wurde, zu der Auffindung von Papieren, die seine

Identität klarstellten. Dr. Friedmann machte sodann ein vollständiges Geständniß und fügte hinzu, während seines Aufenthaltes in Paris habe er eine Broschüre unter dem Titel „Der Socialismus in Deutschland“ erscheinen lassen. Friedmann wurde gemessen und sodann nach dem Fort du Ha gebracht, wo er bis zur Beendigung der Auslieferungsformalitäten bleiben soll. Anna Mertens wurde freigelassen.

**Chalons-sur-Marne, 23. Febr.** Bei einem heutigen Festmahle anläßlich der Errichtung eines neuen Ateliers der Kunstgewerbeschule beantwortete der Ministerpräsident Bourgeois einen auf ihn ausgebrachten Trinkspruch in einer Ansprache, in welcher er sich über die Urfache der zwischen den Republikanern ausgebrochenen Spaltung verbreitete. Er führte dieselbe auf Mißverständnisse zurück, welche bald schwinden würden.

**Chalons-sur-Marne, 23. Febr.** Der Handelsminister hielt bei dem heutigen Festmahle eine Rede, in welcher er versicherte, daß das Cabinet willens sei, eine fortschrittliche und socialistische Politik zu verfolgen. Das Ministerium habe den Beweis geliefert, daß die fortschrittlichen und socialistischen Republikaner im Stande sind, das Land zu verwalten.

**London, 23. Febr.** Ein Theil der Truppe Dr. Jameson's ist hier angekommen. Als die Truppe den Bahnhof verließ, wurde sie von der Bevölkerung mit Zurufen begrüßt, welche sie mit Hochrufen erwiderte. Der Dampfer „Victoria“ mit Dr. Jameson und seinen Officieren an Bord wird hier morgen früh erwartet.

**Philadelphia, 22. Febr.** Dem heute hier zusammengetretenen internationalen Schiedsgerichtsgongreß ging ein Schreiben des Präsidenten Cleveland zu, in welchem derselbe die Hoffnung ausdrückte, daß die Versammlung dazu beitragen werde, die Stimmung zu Gunsten gegenwärtiger gerechter und billiger schiedsgerichtlicher Entscheidungen zwischen den Völkern zu erhöhen.

**Prätoria, 22. Febr.** Präsident Krüger erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Neuter'schen Bureaus, daß das Gericht von der bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung der Südafrikanischen Republik eine böswillige Lüge sei. Das Land sei nie ruhiger gewesen als gegenwärtig.

**Johannesburg, 22. Febr.** In Fredendord sind bis jetzt 67 Leichen aufgefunden worden. Der Unterstützungsfond beläuft sich auf mehr als 100 000 £.

worden. Wenn dann wenigstens Paul ihr Abends keine Gesellschaft gewidmet hätte! Aber so mußte sie die meisten Abende und oft auch einen Theil der Nacht allein, mit irgend einer Handarbeit beschäftigt, zubringen. Wie schön wären diese Mußestunden! dachte sie seufzend — hätten sie miteinander geplaudert oder ein gutes Buch gelesen.

Brachte er aber einen Abend zu Hause zu, dann war er gewöhnlich sehr einflüßig; sie wußte nicht, war er verstimmt oder langweilt er sich. Die Ungewißheit beunruhigte sie; so sehr behaglich Theresia ihm auch Alles einrichtete, und so viel sie sich auch mühte, ihn durch munteres Plaudern zu fesseln, es gelang ihr nicht.

Gleichgültig und mit unterdrücktem Gähnen saß er ihr gegenüber, bis er, Müdigkeit vorschüßend, sich zeitig zur Ruhe begab.

Sie dachte sich ein gemüthliches, gehaltvolles Gespräch als die schönste Unterhaltung zweier sich so nahebefindender Menschen. Wie gern hätte sie sich ihm noch inniger so ganz erschlossen und zugleich seinen Charakter studirt!

Wie bald hätten sie dann den Weg zu vollkommener gegenseitiger Beglückung gefunden! Oft hatte sie das Gefühl, als stände etwas zwischen ihnen, als sei er

nicht ganz offen, als habe er ihr etwas zu verbergen. Sollte er Sorgen haben?

Warum sah er oft so nachdenklich da, weshalb war er häufig so unruhig? Namentlich des Abends schien er ihr manchmal außergeröthlich erregt; er verließ dann noch spät das Haus und kehrte oft erst nach Stunden zurück, manchmal in Gesellschaft fremder Männer, und in seinem Arbeitszimmer führten sie dann noch im Besizein des alten Martin lange Unterredungen.

Frage sie ihn dann in leicht begreiflicher Neugierde, was dies zu bedeuten habe, dann sah er sie forschend an und gab ihr irgend eine ausweichende Antwort, oder er wies sie verdrößlich ab. Es war die erste Enttäuschung, als sie erkannte, daß ihr Mann gar keine Neigung für ein gemüthliches Familienleben empfand.

Selten widmete er ihr ein paar Stunden, und hätte er sie nicht hin und wieder einmal mit den liebevollsten Liebesworten überschüttet, dann wäre ihr wohl der Gedanke nahe getreten, seine überschwängliche Liebe sei erkalte. Daß er seine lebenswürdige Bräutigamsstimmung nach und nach abgestreift, darin hatte sie sich bereits als vernünftige Frau gefunden; aber daß er sie so ganz und gar sich selbst überließ, schien ihr doch ein wenig ungerade. Sie meinte, wenn

er sich eine bestimmte Zeiteinteilung für seine auswärtigen Geschäfte, Tag u. n. w. machen würde, müßten auch für sie hin und wieder mal ein paar Stunden abfallen.

Einmal hatte sie versucht, ihm in liebevollster Weise Vorstellungen zu machen, doch wollte sie es nie wieder thun, denn sehr ärgerlich hatte er sie abgewiesen. „Das verstehst du nicht,“ sagte er, „und ich bitte dich ein für alle mal, mir in meinen Angelegenheiten freie Hand zu lassen. Mit Bedauern habe ich bemerkt, daß du so gar kein Verständnis für das edle Weibwerk hast und ebenso wenig wirst du ja manche andere Angelegenheit begreifen und billigen. Ich habe mich auch schon in den Gedanken eingelebt, daß sich unsere Wege in gewisser Beziehung scheiden müssen; bei unserer verschiedenen Charakteranlage ist dies unbedingt nötig, wenn wir ernstlichen Konflikten ausweichen wollen. Deshalb, mein Kind,“ fuhr er freundlich fort, als er sah, daß sich ihre Augen mit Thränen füllten, „können wir uns immer lieben, wie wir uns von Anfang an lieb gehobt haben, nicht wahr? In die Einsamkeit mußt du dich jetzt noch fügen, ich habe meine Gründe, vorläufig meinem Hause noch Besuche fern zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Elsleth wird in Nagel's Wirthshause hieselbst wie folgt stattfinden:

**am Sonnabend, d. 21. März d. J., Morgens 7<sup>3/4</sup> Uhr,** für die im Jahre 1876 und früher geborenen Militärpflichtigen aus den Gemeinden Altenhuntof, Bardenfleth, Bardenwisch, Landgemeinde Elsleth, Großenmeer, Neuenbrof, Neuenhuntof, Oldenbrof und Warfleth,

**am Montag, den 23. März d. J., Morgens 8 Uhr,** für die im Jahre 1876 und früher ge-

borenen Militärpflichtigen aus der Gemeinde Berne und der Stadt Elsleth, ferner Loosung des Jahrgangs 1876 und Classification.

Alle Militärpflichtigen hiesigen Amtsbezirks, welche noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, mithin auch die nicht zur Einstellung gelangten Rekruten, haben sich zu diesen Terminen pünktlich einzufinden.

Loosungsscheine und Bestellungsbefehle sind zu den Terminen mitzubringen, auch haben die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, Schiffshanwerker, Machis-

und sonstigen Schiffspapiere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung, die Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse in den Terminen vorzulegen.

Am Elsleth, 1896, Februar 10.  
S u c h t i n g.

Die nachstehende Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums, betr. das Erscheinen der Militärpflichtigen beim Musterungs- und Aushebungs-geschäft, wird hierdurch zur Kenntniß der Militärpflichtigen gebracht.

Am Elsleth, 1896, Februar 10.  
S u c h t i n g.

Auf Grund des Artikels 9 § 6 des Gesetzes vom 5. December 1868, betreffend die Organisation des Staatsministeriums, wird mit Höchster Genehmigung folgende Bestimmung erlassen:

Mit Geldstrafe bis zu 30 M. werden bestraft, Militärpflichtige, welche beim Musterungs- oder Aushebungs-geschäft in trunkenem Zustande oder nicht rein gewaschen oder nicht sauber gekleidet erscheinen.

Oldenburg, 1894, December 19.  
**Staatsministerium.**  
Departement des Innern.  
(gez.) S a n j e n.  
Departement der Justiz.  
(gez.) F l o r.

Bei der Amtsreceptur Elsfleth sind folgende Feiertage für das I. Quartal d. J. angelegt:

**im Dienstlocale der Amtsreceptur zu Elsfleth**  
 von 8 Uhr Morgens bis 12 1/2 Uhr Mittags für die Stadtg. Elsfleth März 4., 5., 6.,  
 " " Landg. " 7., 9.,  
 " " Gem. Altenhutorf " 10.,  
 " " " Bardeufleth " 11., 12.,  
 " " " Neuenbrof " 13.,  
 " " " Großenmeer " 14.,  
 " " " Oldenbrof " 17.,

**in Lafusen's Gasthause zu Verne**  
 für die Gemeinde Neuenhutorf März 23.,  
 Vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr,  
 für den Ort Verne März 23., Nachmittags 2 bis 6 Uhr,  
 für Schlüte, Bettingbühren, Wehrder, Blüsing März 24., Vormittags 8 bis 12 Uhr,  
 für Wehrdeich, Hannöwer, Bernebüttel, Pfahlhausen März 24., Nachmittags 2 bis 6 Uhr,  
 für Allen, Hiddigwarden, Gefeln, Neuenkoop März 25., Vormittags 8 bis 12 Uhr,  
 für Harmenhausen, Hiddigwardermoor, Ranzenbüttel, Dohlt März 25., Nachmittags 2 bis 6 Uhr,  
 für Gemeinde Warfleth März 26., Vormittags 8 bis 12 Uhr,  
 für die Gemeinde Bardewisch März 26., Nachmittags 2 bis 6 Uhr,  
 für Auswärtige aus den Gemeinden Hude, Hasbergen, Schönemoor, Gandersee etc. März 27., Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Zur Hebung kommen Realabgaben pro 1. Quartal, Einkommensteuer, Brandcassebeitrag, 90 % von 300 M. Taxat, Sporteln, Gebühren etc. Die Realabgaben pro 2. Quartal können mit entrichtet werden.  
 Am 23., 24., 25., 26., 27. März ist das Recepturzimmer nur zum Stempelpverkauf geöffnet.  
 Amt Elsfleth, 1896, Februar 21.  
 S u c h t i g.

Der Sielachtsauschuß hat beschloffen, die Unterhaltung der Flußthürnen und des Schotts an der steinernen Höhle in der Wurfstraße gegen eine einmalige, von der Moorriemer Sielacht zu bezahlende Entschädigung von 100 M. zu übernehmen.  
 Dieser Beschluß wird beim Geschworenen Dienaber in Oberreege und beim Geschworenen Bänning in Neuenbrof vom **25. d. M. bis zum 10. März** zur Einsicht der Genossen ausliegen. Einwendungen sind bis zum 15. März d. J. beim Vorstande schriftlich einzureichen.  
 Elsfleth, 1896, Febr. 19.  
**Vorstand der Elsfleth-Neuenbroker Sielacht.**  
 S u c h t i g.

**Verpachtung von pl. m. 42 Jüek Ländereien, theils schwere Fettweiden.**  
 Elsfleth. Proprietair S. G. Grabe Frau Wittve zu Oberreege läßt am **Mittwoch, den 26. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,** in Siem's Gasthause zu Huntebrück, die ihr gehörigen an der Burwinkler Hellmer in der Nähe von Huntebrück belegenen **Ländereien, theils schwere Fettweiden,** auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.  
 Sachliebhaber werden eingeladen.  
 S. Fels.  
 Zu verkaufen. **Gutes Brennholz.**  
 C. Schumacher, Oberhammelwarden.

**Verpachtung von pl. m. 42 Jüek Ländereien, theils schwere Fettweiden.**  
 Elsfleth. Proprietair S. G. Grabe Frau Wittve zu Oberreege läßt am **Mittwoch, den 26. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,** in Siem's Gasthause zu Huntebrück, die ihr gehörigen an der Burwinkler Hellmer in der Nähe von Huntebrück belegenen **Ländereien, theils schwere Fettweiden,** auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.  
 Sachliebhaber werden eingeladen.  
 S. Fels.  
 Zu verkaufen. **Gutes Brennholz.**  
 C. Schumacher, Oberhammelwarden.



**Gänzlicher Ausverkauf!**

Wegungshalber verkaufe sämtliche Waaren zu ganz enorm billigen Preisen. Reparaturen 50 % billiger wie bisher. (Uhrglas 25 %, Uhrkapfel 25 %, Brochnadel 10 % etc. etc.)



**H. Schmidt, Uhrmacher.**

Elsfleth. Den beweglichen Nachlaß der Wittve des weil. Tischlers Krüger in Elsfleth werde ich am

**Dienstag, den 25. d. Mts., Nadm. 2 Uhr anfg.,**

bei meiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen namentlich zum Verkauf:  
 1 mahagon. Sopha, 10 mahagon. Polsterstühle, 1 Spiegel, 1 eich. zweith. Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 2 Traggähren, 1 Koele mit 16 Schubkasten, 1 Platteisen, mehrere Haufen Brennholz, 1 Hansuhr, 1 Sparherd, 1 Küchenschrank, 2 Tellerborten, 1 Lampe, Schildereien, 2 Leitern, 1 Waage, 1 Stoßeisen, 1 Schleiffstein, Tane, Baljen, Fäßer etc.

Ferner kommen für fremde Rechnung folgende Sachen mit zum Verkauf:

6 Hühner, 1 großen Koven, 1 eif. Bettstelle mit Matrage, 1 Parthie Bücher (Romane), 1 Regulator, 2 Kinderwagen, 1 Pult, 1 Nähmaschine für Schuhmacher, 1 großes eif. Schwungrad mit Zubehör, 1 Kochtopf, 65 Liter fassend, 1 Kinderbettstelle, 1 Gartentisch, 1 Garberobensänder, 1 kl. Tisch, 1 Wanduhr, 1 Lampe etc.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.  
 Chr. Schröder.

**Nachfrage.**

Elsfleth. In der am **Dienstag, den 25. Februar,** stattfindenden Auction für Krüger Erben kommen noch folgende Gegenstände mit zum Verkauf:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Tisch, 2 Korblehstühle, 1 Garberobensänder, 1 Waschtisch, 1 Topfborte, 3 Bilderrahmen, 1 Bild, Segeltuch, 1 Schiffsfackel, 6 Einmochedosen, 2 Kruten, 3 Tane zu Hängematten, 3 neue Tane.  
 Chr. Schröder.

**Auction**

von **Manufactur-Waaren in Elsfleth.**

Der Kaufmann **D. G. Baumcister** hierelbst läßt am **Mittwoch, d. 26., Donnerstag d. 27. u. Freitag den 28. d. M., jedesmal Nadm. 2 1/2 Uhr anfg.,** im Saale des Gastwirts **G. Nagel** hier

eine große Parthie diverser Manufacturwaaren, als:  
 Buckskins, Kleiderstoffe, Cat-tune, Flanelle, Baumwollenzzeuge, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettstoffe usw., sowie ca. 50 Stück Regen- und Wintermäntel u. Jackets, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
 Kaufliebhaber ladet ein **C. Borgstede, Auct.**

Auf ein in hiesiger Stadt belegenes Geschäftshaus werden **3000 Mark umzuleihen gesucht.** Die Hypothek ist eine gute. Zinsfuß 4 %.

**M. Kamprath,** Rechnungsfsteller.

Zu vermieten, event. zu verkaufen, meine in der Fahrbrucht, Gemeinde Altenhutorf, gelegenen, bisher von **D. Hayen, Moor-dorf,** benutzten

**Ländereien (ca. 24 Jüek).**

**H. Kutzner,** Dötenburg, Bremerstr. 33.

Oberreege bei Elsfleth. Habe noch ca. 7 Jüek

**Weiden- oder Heuland** zu verpachten.

**D. Ch. Kloppenburg Wwe.**

Von einer geschlopten Bark empfehle:  
**Balken, Deckholz, geschmiedete eiserne Nägel zum Brückenbau.** Das Holz ist durchaus gesund.  
 Eventuell kann alles an der Chauffee geliefert werden.  
 Oberhammelwarden.  
**Chr. Schumacher.**

**Vaseline-Gold-Cream-Seife**

von **Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.** mildere aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. **Vorr. à Pack. — 3 St. 50 Pf.** in der Apotheke zu Elsfleth.

**Blumen- und Gemüsesämereien,** empfiehlt

**Fr. Orth.**



**Rattentod** (E. Muschner, Coethen) ist das anerkannt alsbald bewirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne die Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. **Botte à 50 Pfg. und 1 Mk.**  
 Verkäufer: **E. C. Hayen.**

**Sonntag Morgen von 8 Uhr an frisches Schweinefleisch** à Pfund 50 %, zu haben bei **F. Becker, Oberreege.**

Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause. Alle vorkommenden Näharbeiten werden prompt und billig angefertigt.  
**Alma Piecken,** Mühlenstraße Nr. 46.

Zu verkaufen **1 Divan und 1 Vertikow.** Grünestraße 5.

**Gesucht** zum 1. März eine **Stundenfran** oder ein **kleines Mädchen** für die Mittagsstunden.  
**Bertha Ahlers.**

Zu mieten gesucht auf sofort oder Mai eine **Wohnung.** Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Zu vermieten.** Ein freundliches **Wohn- nebst Schlafzimmer.** Näheres in der Expedition des Blattes.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Wie im vergangenen Jahre wird auch fernerhin eines von meinen drei Schiffen „D. Rütteman“, „Anna“ und „Arad“ die Stadt Elsfleth mit allen Arten lebendfrischer See- und Fließfische versehen. In dem ich mich verpflichte, alle Arten lebendfrischer Fische an den Markt zu bringen, bitte ich um weiteres Vertrauen und Achtungsvoll

**D. Rütteman,** Steuermann auf großer Fahrt und See- und Fließfischhändler.

Alle Sorten **Blumen- und Gemüsesämereien** in frischer keimfähiger Waare, empfiehlt **Joh. Bruns.**

**Blühende Topfpflanzen** als: Hyacinthen, Tulpen, Alpenveilchen und Azaleen, empfiehlt **Fr. Orth.**

Alle Arten **Blumen- und Gemüsesämereien** sind zu haben bei **S. Jordan Wwe.**

In den nächsten Tagen werde mit eulden, meine werthen Gönner zu besuchen und bitte, mir ihre geschäftigen Aufträge zu bewahren.

**Taxe des Elsflether Leichenwagens.**  
 2. Classe für den Wagen . . . M. 25  
 do. für den Fuhrmann . . . „ 3  
 do. Träger à Mann M. 1,50,  
 wenn 8 Mann . . . „ 12  
 do. für das Leichentuch „ —  
 Zusammen . . . M. 18 1/2  
 1. Classe 33 1/2 % mehr.  
 Geringere auch billiger nach Uebereinkunft. Außerhalb der Stadt nach Uebereinkunft, immerhin ebenso billig als Waagen auswärts. **Die Direction.**

**Club „Geselligkeit“** (Stedinger Hof.)

Am **Sonntag, den 1. März,** **Grosse Aufführung.**

Program.  
 1. **Mensch ärgere dich nicht** Schwank in 1 Act. 2. **Ein kleiner Zerrthum.** Posse in 1 Act. 3. **Zumme schneidig,** Militärischer Schwank in 1 Act. 4. **Ein Heirathsantrag,** Lustspiel in 1 Act. 5. **Der verhängnisvolle Backenjahu** oder **Die wilden Familien Pöllen,** Trauerspiel mit bengalischer Beleuchtung.  
 Entree à Person 50 %. Auf. 7 1/2 Uhr Abends.  
 NB. Karten im Vorverkauf bei Herrn **Frieur Barkowsky** und im **Club local** (Stedinger Hof).  
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Das Comitee.**

**Verlobungs-Anzeigen.**  
 Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Herrn **Franz Hüpers** aus Edwarden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

**Elise Schmidt** geb. **Warns.**  
 Elsfleth im Februar 1896.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Herrn **Hermann Bangert** aus Warfleth zeige hiermit ergebenst an  
**Capt. Joh. Frage Wwe.**  
 Elsfleth, im Februar 1896.

**Angel. u. abgeg. Schiffe.**  
**Palparaiso,** 22 Febr. Newport  
**Windsbraut,** Hoale  
**Mangoon,** 22. Febr. East London  
**Titania,** Schierloh  
**Glise, Friedrichs** Launceston  
**Abelaide,** 21. Febr. Sundevad  
**Blaflo,** Schwegemann  
**Las Palmas,** 24. Febr. Svanö  
**D. Corona,** Wittenbera  
 Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zitt**